

Sonderpädagogin ≠ Lehrerin? Was ist eigentlich noch professionstypisch?

Prof.'in Natscha Korff, Mira Telscher
(Uni Bremen)

„Ich bin Lehrerin und Sonderpädagogin. Sonderpädagogin klingt dann bisschen, als würd' ich immer dabeisitzen und nur differenzieren oder irgendwie mit einzelnen Kindern was machen und ich bin beides (lachen).“

Auf Basis erster Ergebnisse einer laufenden Interviewstudie wollen wir unterschiedlich konturierte Rollenverständnisse aus Perspektive von Lehrkräften an inklusiven Grundschulen vor dem Hintergrund vermeintlich typischer Berufsbilder diskutieren. Zudem liegen Daten einer Fragebogenerhebung zu unterschiedlichen Tätigkeitsprofilen von Lehrkräften in der Inklusion vor, u.a. aus sog. „Schwerpunktklassen“ (fünf Kinder mit zugewiesenem Förderbedarf Geistige Entwicklung bei einer Gesamtanzahl von 22 Schüler*innen). Ausgehend von diesen Ergebnissen stellt sich auch die Frage nach der Bedeutung der Fachrichtung. Wir möchten die Diskussion um „typisch“ sonderpädagogische Kompetenzen und Rollenbilder anregen, die – so unsere These – bislang (oder zunehmend?) unbestimmt sind.